

Strickgeräte aus der Sammlung des Herrn Dr. Gross in Neuveville

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **2 (1872-1875)**

Heft 7-1

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Art Schnüre, Fischernetze etc. gefunden, welche Artikel alle den Beweis liefern, dass die Kolonisten ihren Bedarf an Kleidungsstücken selbst befriedigten, wofür zudem die zahlreichen Thonkegel (das Gewicht zum Webstuhl) und die angefangenen Arbeiten sprechen; eine gewisse Industrie wenigstens in Beziehung auf die Kultur des Flachses war also damals schon in vollem Gange. Gesponnen und gewoben wurde in jeder Hütte der Niederlassung; trotz dieser unläugbaren Thatsache habe ich in den 16 Jahren, welche ich diesen Untersuchungen widme, weder zu Robenhausen noch in Niederweil einen einzigen Spinnwirtel, welche doch auf andern Niederlassungen so häufig sind, gefunden.

Die Pfahlbaute Robenhausen wird wahrscheinlich noch manchen schönen Gegenstand liefern können, da noch über 10,000 □' Pfahlbautengebiet in meinem Besitze sind, welche noch keine Schaufel berührt hat. Hoffen wir das, es wird meine grösste Freude sein, auf diesem Gebiet auch ferner thätig zu sein. Ich muss aber darauf aufmerksam machen, dass auch die beste Beschreibung nicht so überzeugend wirkt, wie eine Besichtigung an Ort und Stelle. Es wird mir daher Besuch schon aus diesem Grunde jederzeit herzlich willkommen sein.

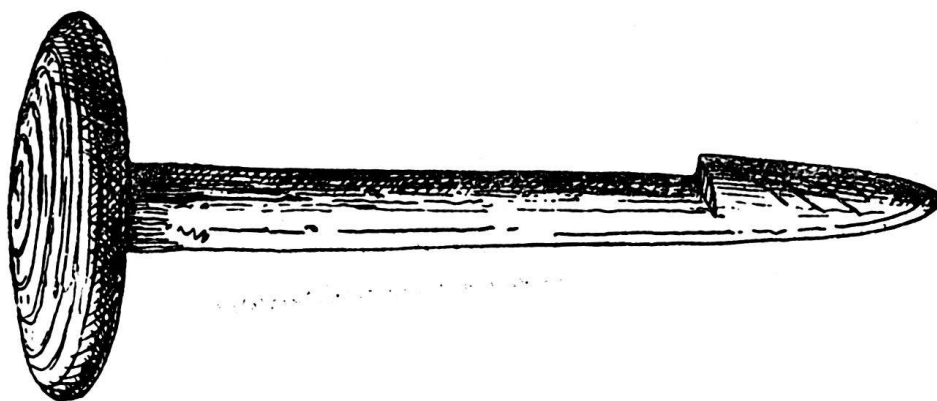
Den von Herrn Pfarrer Pupikofer aufgefundenen Packwerkbau Niederweil habe ich schon im Anfang der 60er Jahre im Auftrage des Tit. historischen Vereins des Kantons Thurgau und in den letzten 3 Jahren wiederholt untersucht. Bekanntlich ist daselbst der Umfang der Hütten bemerkbar, sowie auch der ursprüngliche Boden der Wohnräume. Es möchte scheinen, dass in Robenhausen sowohl als in Niederweil der östliche Theil der Hütte für den Aufenthalt und die verschiedenen Beschäftigungen der Bewohner bestimmt war, während im westlichen Theile die Schaf- und Ziegenställe angebracht waren. Nach den hier so häufig vorkommenden Excrementen zu schliessen, hatte wohl jede Hütte ihren Ziegenbehälter.

In Niederweil habe ich dieses Jahr die Samen von Gartenmohn (*Papaver somnif. var. ant.*) unvermischt in ziemlicher Menge gefunden, der auch in Robenhausen häufig vorkommt, so dass man annehmen darf, diese Pflanze sei schon damals kultivirt worden.

Stegen-Wetzikon, Ende Dezember 1873.

Strickgeräte aus der Sammlung des Herrn Dr. Gross in Neuveville.

Umstehendes in natürlicher Grösse dargestelltes Geräthe ist aus Eibenholz angefertigt, gleicht in seiner Gestalt einem modernen Nagelbohrer und hatte ohne allen Zweifel die oben angedeutete Bestimmung. Der stärkere als Griff dienende Theil bildete einen Abschnitt des Stämmchens, der dünnere längere Theil hingegen ein Seitenästchen, dessen Ende in eine hackenförmige Verstärkung ausläuft, um einen Faden (Zwirn) zu Maschen zu schlingen und ein Netz herzustellen. — Ein in Form und Holzart ähnliches Geräthe aus dem Pfahlbau Robenhausen befindet sich in der hiesigen Sammlung.



189.

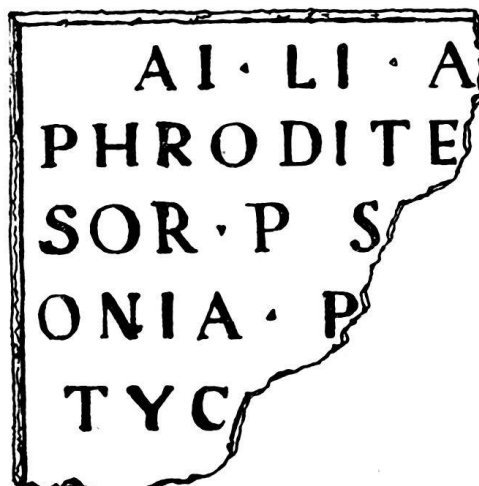
Neuentdeckte römische Inschrift.*)

Auf dem kleinen Eilande genannt Isola di Brissago im Lago Maggiore, gegenüber der zunächst an der Grenze von Italien gelegenen tessinischen Ortschaft Brissago steht eine in Verfall befindliche Kirche, welche dem hl. Pancraz gewidmet ist. Dieses altherwürdige Gebäude ist theilweise aus Quaderstücken gebaut, die vom Lande herübergeschafft wurden. Ueber einem der Ostseite zunächst gelegenen Fenster des südlichen Schiffes befindet sich im Innern ein römischer Inschriftstein und an der entsprechenden Aussenseite die halbrunde Bekrönung einer Votivtafel oder einer Stele.

Diese römischen Fragmente rühren offenbar von ältern unbekanntem Konstruktionen her und wurden bei der Verwendung zur Restauration und zum theilweisen Umbau dieser Basilica arg verstümmelt. — Wir verdanken das Facsimile der unvollständigen hier angeführten Inschrift der Gefälligkeit der H. H. Avvocato Varenna in Locarno, Prevosto d'Ambrogio, Don Pietro und Angelo Bazzi in Brissago.

Wenn eben gesagt worden ist, dass dieser Grabstein vom Ufer hieher versetzt worden sei, so dürfen wir hiebei die Bemerkung nicht unterlassen, dass auch andere kleine Inseln zur Römerzeit bewohnt waren. So finden sich z. B. römische Mauern und ein Begräbnissplatz auf der kleinen Ufenau im Zürichsee. Eine gut erhaltene Urne mit der Asche des Verstorbenen, die hier gefunden wurde, befindet sich in der Sammlung der antiquarischen Gesellschaft in Zürich (Mittheilungen der A. G. Bd. II. 2). Ferner sind auf der „kleinen Insel“ im Bielersee römische Resten in Menge aufgehoben worden.

Was nun die Inschrift selbst betrifft, so fehlt leider die oberste Zeile, auf welcher sich der Name des Bestatteten und seines Herrn befand (er war ein Freigelassener); dann folgt der Name seiner Schwester Aphrodite nebst noch zwei Frauennamen.



*) Siehe Anzeiger 1873 pag. 460.